Bezugspreis für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.60 Mark, vierteljährlich 4.80 Mark, durch die Post 4.50 Mark ausschließl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung“ gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen werd. d. 7gespalt. 38mm br. Kolonelzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Reklamen die 92 mm breite Zeile 1.25 Mk. Anzeigen-Annahmeschluß vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-Nr. abends 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Braustr. 17. Neben-Geschäftsstell.: Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 545. Halle, Mittwoch, den 20. November. 1918.

Katastrophale Wirkungen.

Die strikte Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen unmöglich. — Friedensverhandlungen.

Ein Notschrei an die Entente.

WTB. Berlin, 19. Nov. (Drahtnachricht.) Den gegnerischen Regierungen ist durch Vermittlung der schweizerischen und der holländischen Regierung folgende **Note** übermittelt worden:

„Der deutsche Bevollmächtigte bei der Waffenstillstandskommission in Spaa übergab am 16. November folgende Note an die gegnerischen Vertreter:

Im Auftrag der deutschen Regierung habe ich auf folgendes nachdrücklich hinzuweisen: Bei Aufgabe der jetzt besetzten Strecken werden die dort eingesetzten Lokomotiven übergeben. Im ganzen handelt es sich dabei um rund 3000 Lokomotiven. Die Zuführung der übrigen etwa 2000 Lokomotiven würde den Zusammenbruch des deutschen Eisenbahnbetriebes und damit eine schwere Gefährdung des deutschen Wirtschaftslebens bedeuten. Hungerrevolten mit ihren unausbleiblichen Folgen wären zu erwarten. Außerdem würde infolge der Lähmung des Eisenbahnverkehrs die Durchführung bestimmter Waffenstillstandsbedingungen (z. B. Gefangenenablieferung) unmöglich sein.

An Eisenbahnwagen werden voraussichtlich ca. 100 000 Wagen im besetzten Gebiet zurückgelassen werden. Die Zuführung des Restes der Wagen aus Deutschland stößt bei der gegenwärtigen Lage auf Schwierigkeiten, deren Behebung nicht abzusehen ist.

Hierauf erwiderte Marschall **Foch** durch folgenden Funkspruch:

Die Frage ist nicht klar. Artikel 7 der Konvention setzt eine Frist von 31 Tagen für die Auslieferung von 5000 Lokomotiven und 150 000 Wagen fest. Diese Frist kann nicht geändert werden. Ich stelle anheim, für die Lieferung Staffeln vorzuschlagen, um die fällige Lieferung der festgesetzten Frist zu erreichen.

Die deutsche Regierung macht erneut auf die unabsehbaren Folgen aufmerksam, die auf die strikte Durchführung der Bestimmungen des Artikels 7 der Waffenstillstandsbedingungen folgen müssen und bittet dringend, eine Milderung der Bestimmungen herbeizuführen.

gez. **Solf**, Staatssekretär des Auswärtigen Amts.

WTB. **Berlin, 19. November.** (Drahtnachricht.) **Den gegnerischen Regierungen ist durch Vermittelung der schweizerischen und holländischen Regierung folgende Note übermittelt worden: Mit jedem weiteren Tage der in den Waffenstillstandsbedingungen aufgezwungenen übereilten Räumung droht, wenn nicht wirtschaftliche Rücksichten beachtet werden, die Gefahr katastrophaler Wirkung nicht nur für das deutsche und insbesondere sein linksrheinisches Gebiet, sondern vor allem auch für Luxemburg. Die deutsche Regierung bittet daher dringend, wirtschaftliche und eisenbahntechnische Sachverständige schleunigst zur Waffenstillstandskommission nach Spa zu entsenden, da sonst wirtschaftliche Schädigungen eintreten könnten, die nachträglich nicht wieder gut zu machen sind.**

gez. Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amts.

Nicht eine demokratische, sondern eine sozialistische Republik.

Erklärungen des Vollzugsratsmitgliedes Richard Müller.

WTB. Berlin, 19. Nov. (Drahtnachricht.) Im Zirkus Busch fand heute eine Versammlung der Arbeiter- und Soldatenräte von Groß-Berlin unter dem Vorsitz des Mitgliedes des Vollzugsrates Molkenbuhr statt. Richard **Müller** vom Vollzugsrate erstattete einen langen Bericht über die seitherige Tätigkeit des Vollzugsrates. Er zählte die gewaltigen Schwierigkeiten auf, die angesichts des Mangels an Rohstoffen und der vielfachen Aufforderungen von allen Seiten und der vielen Hilferufe aus ganz Deutschland zu überwinden waren. Er betonte, die zum Sicherheitsdienst herangezogenen Soldaten hätten nach jeder Richtung hin ihre Schuldigkeit getan, wenn auch vereinzelt unlautere Elemente Ausschreitungen begangen hätten. Die Sicherheitsstellung der Ernährung konnte bisher befriedigend gelöst werden, hauptsächlich durch die von Emanuel **Wurm** geschaffene Organisation. Die Gefahr der Demobilmachung scheint nicht mehr so groß. Die Errichtung einer roten Garde aus Zivilisten sei wegen der Gegnerschaft der Soldaten wieder fallen gelassen worden. Zahllose Ausschüsse und Komitees, die sich überall bildeten, richten heillose Verwirrung an. Lediglich der Arbeiter- und Soldatenrat sei die allein maßgebende Behörde. Das Zurückfluten der Truppen verursache viele Arbeit.“ Die Demobilisierung der Heimattruppen werde Hand in Hand mit der Regierung vom Kriegsministerium vorgenommen. Ueber die Behörden sei eine entsprechende Kontrolle eingerichtet. Die Uebertragung der Vollzugsgewalt in der Arbeiterfrage an die freien Gewerkschaften sei notwendig gewesen, weil der Vollzugsrat in Streitfällen zwischen Unternehmern und Arbeitern eine Stellung nicht einnehmen könne. Die Arbeiterfrage müsse durch die Gewerkschaften im Einverständnis mit den politischen Parteien gelöst werden. Angestelltenverbände brauchten sich über die Uebertragung der Vollzugsgewalt an die freien Gewerkschaften nicht zu entrüsten. Solange sie nicht die Revolution mit verteidigen, müssen sie unter der Kontrolle der freien Gewerkschaften verbleiben. Jetzt bildet sich eine Anzahl Räte, von denen wir nicht wissen, wer sie sind und was sie wollen. Neben Hausbesitzerräten fehlen nur noch Millionärräte. Aus diesen Vorgängen erklärt sich auch der Ruf nach der Konstituante. Wir aber wollen **keine demokratische, sondern eine sozialistische Regierung.** Die Frage der Konstituante liegt in der Zukunft. **Die Nationalversammlung bedeutet für uns das Todesurteil.** (Widerspruch und Beifall) Schließlich kündigte Richard Müller einen Zentralkongreß sämtlicher Arbeiter- und Soldatenräte aus ganz Deutschland an. Die Volksbeauftragten treten für die Notwendigkeit einer Konstituante ein, heben aber hervor, daß sie nicht schon jetzt zusammenberufen werden könnte. Dazu seien Vorarbeiten nötig, wie die Zusammenstellung der Wahllisten, auch die Soldaten im Felde müssen dabei sein können. Mehrere Rechtsanwälte traten ebenfalls für die Einberufung der Nationalversammlung ein. Buchwald besprach die Verhältnisse in den östlichen Provinzen. Colin Roß verlangte für die Soldaten dasselbe Vertrauen, wie es von seiten der Soldaten der Arbeiterschaft entgegengebracht werde.

Der Entwurf des Vorfriedens angenommen.

k **Hamburg, 19. Nov.** (Eigene Drahtnachricht.) **Der Pariser „Temps“ meldet: Die Alliiertenkonferenz in Paris ist vorgestern geschlossen worden. Der Entwurf des Vorfriedens wurde angenommen. Die Konferenz wird in der letzten Novemberwoche zur Vorbereitung der am 15. Dezember beginnenden Friedensverhandlungen wieder zusammentreten.**

Einfuhr aus Amerika nach Holland.

WTB. **Haag, 19. Nov. (Drahtnachricht.) Korrespondenzbureau. Amtlich. Das Ministerium des Aeußeren teilt mit, daß von den Delegierten der holländischen Regierung in London die Nachricht eingetroffen ist, daß die Regierung der Vereinigten Staaten der sofortigen Ausreise der holländischen Schiffe nach Nordamerika, um die für Holland bestimmten Lebensmittel abzuholen, zustimmte. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ferner erklärt, daß sie bis zum Abschlusse eines endgültigen allgemeinen Wirtschaftsabkommens nichts gegen den Ankauf und die Verschiffung von solchen Artikeln nach Holland einzuwenden habe, deren Ankauf in den Vereinigten Staaten, Westindien und Argentinien bereits beabsichtigt ist.**

Helgoland wird nicht besetzt.

k. **Hamburg**, 19. Nov. (Eigene Drahtnachricht.) Das „Hamb. Fremdenbl.“ meldet aus Berlin: Die Gefahr einer Besetzung von Helgoland durch die Entente dürfte als überwunden gelten. In der betreffenden Bestimmung des Waffenstillstandsvertrages war nur vorgesehen, daß die abzuliefernden deutschen Schiffe am 18. November spätestens in Bewegung sein müssen. Diese Bestimmung ist erfüllt worden.

Der Rückmarsch der Truppen.

k. **Hamburg**, 19. Nov. (Eigene Drahtnachricht.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus **Mannheim**: Hier treffen täglich große Truppenmassen mit der Bahn ein. Ankunft und Weitertransport geht in vollster Ordnung vor sich. Die ankommenden Truppen werden von Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrates begrüßt, ausreichend verpflegt und ohne größeren Aufenthalt weiter transportiert. Störungen irgendwelcher Art sind bisher nirgends vorgekommen. Die Truppen sind in bester Verfassung und in froher Stimmung.

Einzug der deutschen Truppen in Köln.

Köln, 19. Nov. (Privattelegramm.) Die Spitzen der beiden großen Armeen, die in diesen Tagen den Rhein überschreiten werden, sind mit klingendem Spiel heute morgen in Köln eingezogen, um den Weg nach dem Osten zu nehmen. Die Krieger der 6. und 17. Armee wurden auf dem Wege durch das Rheinland von der Bevölkerung mit Blumen geschmückt und aufs wärmste begrüßt.

Besetzung Luxemburgs durch Ententetruppen.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 19. Nov. (Drahtnachricht.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Luxemburg: Noch immer passieren deutsche Heeresmassen auf ihrem Rückzuge Luxemburg. Die Ordnung und Organisation ist an Stelle des anfänglichen Durcheinander wiederhergestellt. Die Presse stellt fest, daß die Soldaten einen guten Eindruck machen. Am 24. Novbr. treffen die Ententetruppen in der Stadt Luxemburg ein. Der Süden des Landes wird von Amerikanern, der Norden von Franzosen besetzt. In Longwy kamen bereits amerikanische Vorposten an.

Heraus mit dem Recht!

Das staatliche Leben Deutschlands bewegt sich in rechtlosen Bahnen. Die bisher bestehende Verfassung des deutschen Reichs ist infolge der Revolution in tausend Stücke gerissen, und diejenigen, die früher am lautesten für die unbedingte Wahrung der Verfassung eintraten, empfinden heute eine jede Erinnerung an diese Verfassung als — Belästigung. Der Reichstag, die oberste Vertretung des deutschen Volkes, kam mit in den allgemeinen Scherbenhaufen. Ihm wurde nicht mehr Gelegenheit gegeben, die gesetzlichen Grundlagen für die Nationalversammlung zu schaffen, wie das so dringend erwünscht gewesen wäre. Auf diesem Wege würden wir am schnellsten wieder zu rechtlichen und einigermaßen geordneten Zuständen gekommen sein. Daß auch das Abgeordnetenhaus aufgelöst und das Herrenhaus beseitigt wurde, wird in allen demokratischen Kreisen nur Gefühle der Genugtuung auslösen.

Der Wunsch, daß wir schleunigst aus dem rechtlosen Zustande herauskommen müssen und daß Deutschland schnellstens wieder eine geordnete, von **allen** Wählern ohne Unterschied der Klassen oder des Berufs gewählte Volksvertretung erhalten muß, wird täglich, ja stündlich stärker. **Im ganzen Volke regt sich die Sehnsucht, daß den jetzigen Zuständen baldigst ein Ende bereitet wird.** Nur wenn die derzeitigen Machthaber die Sicherung der Macht ihrer Partei über die Interessen des **ganzen Volkes** stellen, kann und darf das Zustandekommen der Nationalversammlung verzögert werden. Richten die Arbeiter- und Soldatenräte ihren Blick mehr auf das Wohl des gesamten Volkes, dann müssen sie mit Fiebereifer daran arbeiten, daß die Wahlen in kürzester Zeit vorgenommen werden können.

Denen, die leicht geneigt sind, sich über Recht und Gesetzmäßigkeit hinwegzusetzen, sei folgendes gesagt: Gerade in der parlamentslosen Zeit mit ihrer Unklarheit und stärkeren Gärung wird **die Radikalisierung mit Riesenschritten vorwärtsgehen.** Und diese Radikalisierung wird weiter gehen als bis zu den Linien, die Scheidemann und Ebert sich gezogen denken; letzten Endes auch über das Programm hinaus, dessen Vertreter in der Regierung der Königsberger **Haase** ist. Eine jede unnütze Verlängerung des recht- und parlamentslosen Zustandes gefährdet nicht nur die Situation der alten Sozialdemokratie, sondern auch die der Unabhängigen. Selbst über diese Parteien könnten leicht der gewalttätige Wille und der Ehrgeiz kleiner Gruppen auf der äußersten Linken hinweggehen, wenn die Nationalversammlung nicht baldigst zur Einberufung kommt. Und eine solche Radikalisierung nach Wunsch und Willen der Anhänger der Spartakusgruppe würde zweifellos nicht ohne Plündereien abgehen. Wir stehen nicht an, auszusprechen: **Die Gefährdung der ruhigen Entwickelung droht heute nicht mehr von der Reaktion, sondern von jenen Männern, die links von Scheidemann und Haase stehen!** Ihre Agitation ist die Ursache, daß Ruhe nicht einkehren kann. Ihrer Wühlarbeit ist es zu verdanken, daß finstere Sorge sich in weiten Kreisen breit macht und daß das wirtschaftliche Leben jetzt und noch auf Wochen hinaus gefährdet wird. **Ein Bürgerkrieg wird** sicher nicht entstehen durch irgendwelche Machenschaften von rechts, daß er aber von der extremsten Linken herbeigeführt werden **könnte** — diese Sorge ist nach mancherlei Anzeichen der letzten Tage nicht von der Hand zu weisen. Nur leichtfertige Gleichgültigkeit kann die Gefahr verkennen, die durch die verhetzende Tätigkeit des Anhangs Liebknechts heraufbeschworen wird. Selbst die Errungenschaften der letzten Wochen müßten gefährdet erscheinen, wenn die Mannen Liebknechts den Sieg davontragen würden; denn eine erneute Stärkung der Reaktion wäre die unausbleibliche bedauerliche Folge. Daß man sich links von Scheidemann und auch links von Haase mit kühnen Plänen trägt, ging z. B. aus dem gestern mitgeteilten Funkspruche der russischen Regierung an die deutschen Arbeiter-, Soldaten- und Matrosenräte hervor. Mit den Waffen in der Hand soll die jetzt bestehende Regierung der 6 Volksbeauftragten mit Ebert und Haase an der Spitze gestürzt werden, um einer Regierung Liebknecht Platz zu machen. Wir denken hier auch an die Kundgebung, die der Regierung von **Bremen** aus zugesandt worden ist. Aus anderen Städten kommen gleichfalls Nachrichten, die nachdenklich stimmen können.

Diese hier nur kurz angedeutete Situation zwingt immer wieder zu dem Gedanken, daß die Regierung um ihre Existenz und um noch wichtigere Interessen spielt, wenn sie nicht baldigst dafür sorgt, daß die Nationalversammlung ins Leben

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191811202/fragment/page=0001
DFG

gerufen wird. Deshalb ist es auch höchst bedauerlich, daß die Nachricht, am 2. Februar u. J. sollen die Wahlen zur Nationalversammlung stattfinden, dementiert worden ist. Die Nachricht entstammte dem „Vorwärts“ und man hätte annehmen dürfen, daß gerade dieses Organ in derlei politischen Dingen jetzt zuverlässig unterrichtet ist. Sicher hat auch eine besonnene Gruppe innerhalb der Sozialdemokratie den ernsten Wunsch, für baldige Wahlen zur Nationalversammlung besorgt zu sein. Nach der Bekanntgabe im „Vorwärts“ scheinen aber parlamentsfeindliche Elemente wieder Oberwasser bekommen zu haben, so daß dann ein erneutes Schwanken eintrat. Heute soll nun noch nicht einmal feststehen, wann die Wählerlisten, für die jetzt 40 Millionen Personen in Frage kommen, zur öffentlichen Kontrolle ausgelegt werden können, ja, noch nicht einmal die Wahlordnung soll festgestellt sein. So mutet das Spiel mit der Nationalversammlung wie eine Komödie an!

Dabei brauchen wir die Konstituante nicht nur aus inneren, sondern auch aus außerpolitischen Gründen. Wir kommen zu keinem Frieden, wenn wir nicht eine Volksvertretung besitzen, die vom ganzen Volke gewählt ist! Diese Gefahr kann nicht scharf genug ins Auge gefaßt werden. In Paris hat der Vertraut Wilsons, Oberst House, erklärt, daß man mit einem Deutschland, das unter einer Diktatur stehe, keinen Frieden schließen würde. Dabei kam ausdrücklich zur Betonung, daß man zwischen einer Diktatur der Reaktion und einer solchen, die von einer einzelnen Schicht von links her aufgerichtet sein würde, keinen Unterschied machen könne. Von jenseits des Ozeans ist eine ähnliche Aeußerung Wilsons bekannt geworden. Auch er wendet sich dagegen, daß ein Frieden mit einer Volksvertretung geschlossen werden solle, die keine Volksvertretung ist. Die Länder unserer bisherigen Feinde verfügen über eine rechtmäßige Volksvertretung, wenn es auch keine solche ist, die während des Krieges vom Volke gewählt wurde. Man wird es bei unseren Gegnern nicht verstehen, daß die neue Zeit in Deutschland damit beginnt, daß das Reich längere Zeit ohne Volksvertretung regiert wird. Wir erinnern uns auch des demokratischen Strebens zur Zeit des gestürzten alten Regimes, daß die Verfassung durch eine Bestimmung erweitert werden müsse, daß über Krieg und auch Frieden nicht der Monarch allein bestimmen dürfe, sondern daß es dazu eines Beschlusses der Volksvertretung bedürfe. Und jetzt sollte man dieses Bestreben völlig vergessen haben? Jetzt sollte man der Meinung sein, daß den Frieden eine aus einer einzelnen Schicht hervorgegangene Regierung abschließen könne, ohne daß dazu die Zustimmung einer auf allgemeinen, gleichen und direkten Wahlen beruhenden Volksvertretung erforderlich wäre? Das kann nimmermehr sein! Das umfangreiche Werk des Friedensvertrags darf nur von einer Volksvertretung abgeschlossen werden, die auf diesen Ehrentitel berechtigten Anspruch hat:

Ein Ende mit dem rechtslosen Zustande! Ein Ende mit der parlamentslosen Zeit! Das muß der nächste Ruf sein, der durch das ganze deutsche Volk gehen sollte! Je schneller die Wahlen für die Nationalversammlung ausgeschrieben werden, um so besser für unsere außen- und innenpolitische Lage. Wir dienen damit der Beruhigung des Landes und wir dienen damit auch der sicheren und baldigen Erlangung eines Friedens!

Carl Helms.

Der Reichstag gilt als noch bestehend!

Präsident Fehrenbach behält sich die Einberufung vor.

WTB. Berlin, 19. Nov. Reichstagspräsident Fehrenbach, der letzten Sonnabend von Freiburg nach Berlin zurückgekehrt ist, hat der Reichsleitung nach Besprechung mit Parteiführern und dem Mitgliede der Regierung Herrn Ebert nachstehende Erklärung zugehen lassen: „In der am Sonntag, den 10. November 1918 zur Entgegennahme der Waffenstillstandsbedingungen im Reichskanzlerpalais stattgehabten Sitzung, an welcher außer sämtlichen Mitgliedern der damaligen Regierung auch Herr Vizepräsident Dove und ich teilnahmen, habe ich die Frage aufgeworfen, ob etwa, wie verlautet, die Auflösung des Reichstages geplant sei, und ob verneinendenfalls die für den nächsten Mittwoch angesetzte Sitzung stattfinden könne. Darauf erklärte der damalige Reichskanzler Herr Ebert, daß über eine etwaige Auflösung des Reichstages noch kein Beschluß gefaßt sei, daß aber jedenfalls die angesagte Sitzung nicht abgehalten werden könne. Dagegen konnte ich nach Sachlage eine Einwendung nicht machen. Am 14. November 1918 hab' ich sodann telegraphisch angefragt, ob gegen eine auf die nächste Woche vorgesehene Einberufung des Reichstages Einspruch erhoben und eventuell dagegen Maßnahmen getroffen werden sollten. Ich erhielt die telegraphische Antwort, daß nach Beseitigung des deutschen Kaisertums und des Dynastenstandes als gesetzgebende körperschaft auch der Reichstag nicht mehr zusammentreten könne.

Dieser Anschauung vermag ich weder in ihrem Inhalt noch in ihrer Begründung als zutreffend anzuerkennen. Zwingende Rücksichten auf die gegenwärtige Lage veranlassen mich aber zurzeit, von der Einberufung des Reichstags abzusehen. Ich behalte mir dies jedoch ausdrücklich vor. Es können Verhältnisse eintreten, die sowohl der jetzigen als auch einer künftigen Reichsleitung den Zusammentritt des Reichstages als erwünscht, vielleicht sogar als notwendig erscheinen lassen. Fehrenbach, Präsident des Deutschen Reichstags.“

Die Zeitung, die

die demokratische Sache vertritt

und zwar nicht nur solange die „Konjunktur“ eine gute ist, gehört in jedes Haus.

Hierfür kann allein die

„Saale-Zeitung“

in Frage kommen, die das offizielle Publikationsorgan der Fortschrittlichen Volkspartei ist und in der die namhaftesten und bedeutendsten Führer der bürgerlichen Demokratie ihrer Meinung Ausdruck geben.

Demokratische Gesinnungsfreunde! Die „Saale-Zeitung“ ist das Blatt Eurer Gedanken! Werbt für sie! Tretet bei jeder Gelegenheit für sie ein! Ihr unterstützt mit dieser Werbearbeit die Partei!

— Ausschneiden und einsenden. —

Hiermit bestelle ich die

„Saale-Zeitung“

für Monat ..... 1.60 Mk.

„ Quartal ..... 4.80 „

Halle a. S., den 19

Name: .....

Stand: .....

Wohnung: .....

Ein Buchdruckerrat.

WTB. Berlin, 19. November. Das Tarifamt der deutschen Buchdrucker hat mit Zustimmung des Tarifausschusses beschlossen zur Regelung des Arbeitsverhältnisses einen besonderen Buchdruckerrat zu bilden, und zwar aus fünf Prinzipalen, fünf Gehilfen und einem Hilfsarbeiter aus den Mitgliedern des Tarifamts. Dem Buchdruckerrate gehören Berufsangehörige aus Bayern, Brandenburg, Rheinland, Westfalen, Schlesien, Württemberg und den thüringischen Staaten an. Seine Beschlüsse haben für sämtliche Berufsangehörige verbindliche Kraft. Für den Uebergang zur Friedenswirtschaft wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt, die vom Tarifamte sofort in Kraft zu setzen sind: Die regelmäßige tägliche Arbeitszeit beträgt ausschließlich der Pausen acht Stunden; möglichste Einführung von Schichtwechsel; Einstellung regelmäßiger Ueberarbeit; Zurückziehung der Lehrlinge aus der Nachtarbeit; die bisherige Entlohnung bleibt auch bei der kürzeren Arbeitszeit bestehen. Berechnende Handsetzer erhalten bei täglicher achtstündiger Arbeitszeit einen Aufschlag von 10 Prozent auf den Tausendpreis, berechnende Maschinensetzer auf den Zehntausendpreis. Während der Kriegszeit eingestellte Ersatzkräfte sind nach beendeter zweijähriger Tätigkeit im Berufe bei ausschließlicher Beschäftigung mit Gehilfenarbeit wie die Gehilfen zu entlohnen. Gelernte Gehilfen dürfen wegen Beschäftigung angestellter Ersatzkräfte nicht arbeitslos bleiben. Auf Anweisung des Tarifamts hat die Kündigung und Entlassung von Ersatzkräften zu erfolgen. Von den militärfrei werdenden Gehilfen sind in jeder Druckerei in erster Linie die früher beschäftigten Gehilfen einzustellen. Die Vermittelung von Kriegsbeschädigten, soweit diese noch im Berufe tätig sein können, erfolgt von jetzt ab ebenfalls durch unsere Arbeitsnachweise. Für alle in diesen Beschlüssen nicht besonders behandelten Angelegenheiten aus dem Arbeitsverhältnisse gelten die Vorschriften des deutschen Buchdruckertarifs.

Der oberste Soldatenrat der Marine.

WTB. Wilhelmshaven, 19. November. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der Arbeiter- und Soldatenräte der Marine ist heute folgender Beschluß gefaßt worden:

Von den obersten Soldatenräten der Marine, der Ostsee- und Nordsestation und auf der Niederelbe wird der Hauptausschuß der Marine gebildet, der zu militärischen Anordnungen für die Gesamtheit der Marine berechtigt ist und seinen Sitz in Wilhelmshaven hat. Er besteht aus zwei Vertretern des Obersten Soldatenrates der Ostsee, zwei Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrates der Nordsestation und einem Vertreter des Obersten Marinerates der Niederelbe. In den Bezirken der genannten Räte sind Abordnungen zu bilden, und zwar aus 24 Vertretern der Nordsestation, 20 Vertretern der Ostsestation und fünf Vertretern der Niederelbe. In ihnen treten vier Vertreter von Berlin. Die Wahl dieser Abordnungen erfolgt auf demokratischer Grundlage. Die Abordnungen treten in Berlin zusammen, kontrollieren das Reichsmarineamt und den Admiralstab und wählen dort aus ihrer Mitte fünf Kameraden als den Zentralrat der Marine. Diese fünf müssen geschulte Sozialisten aus der Zeit vor dem Kriege sein. Alle Verordnungen des Reichsmarineamts und des Admiralstabes sind außer vom Unterstaatssekretär von einem Mitgliede des Zentralrates zu unterzeichnen. Alle Abordnungen bilden den 60er Ausschuß, der die täglich stattfindenden allgemeinen Anordnungen dem Zentralrat vorlegt, der sie an die Obersten Soldaten- und Marineräte weiter gibt.

Plünderungen in Antwerpen.

Explosion eines deutschen Munitionszuges. 800 Menschen ums Leben gekommen.

WTB. Amsterdam, 19. Nov. Aus Antwerpen wird dem „Telegraaf“ gemeldet, daß es in der Stadt beim Abzug der Deutschen zu großen Plünderungen durch die einheimische Bevölkerung kam. Nach einer anderen Meldung desselben Blattes stehen in Brüssel der Nordbahnhof und der Zuider Schaerbeeker Bahnhof infolge einer Munitionsexplosion in Brand.

WTB. Amsterdam, 18. Novbr. „Telegraaf“ meldet aus Hamont in Belgien, daß dort ein Waggon eines Munitionszuges in Brand geriet und bei den darauf folgenden Explosionen 800 Menschen ums Leben kamen. Die meisten Opfer sind deutsche Soldaten, aber auch holländische Soldaten wurden getötet. Nach einer anderen Meldung spricht man von 1500—2000 Toten und Verwundeten. In Budel (holländische Provinz Nordbrabant) sind etwa 150 Tote und Verwundete angekommen. Das Unglück ereignete sich um 11 Uhr abends. Es heißt, daß Kinder in der Nähe des Munitionszuges mit Feuer spielten und dadurch die Explosion verursachten. 600 holländische Soldaten sind zur Hilfeleistung nach Hamont abgegangen. Die durch die Explosion angerichtete Verwüstung ist unbeschreiblich.

Amsterdam, 19. Nov. Aus Eindhoven wird noch über die Explosion in Hamont in Belgien gemeldet: Die Explosion ereignete sich ungefähr um 10 Uhr auf dem Bahnhofe, wo ein deutscher Munitionszug stand. Dabei flog ein Waggon mit Granaten in die Luft, deren Splitter auf die Umgegend niederfielen. Die Umgebung des Bahnhofs war ein einziges Trümmermeer. Auf dem Bahnhofe standen auch drei Lazarettzüge mit deutschen Verwundeten, die auf den Transport nach Holland warteten. Diese Züge geraten in Brand. Die Verwundeten flüchteten, soweit sie dazu imstande waren.

Bei Grippe haben sich ebenso wie bei Katarrhen der Luftröhre und des Rachens Inhalationen mit Eucalyptus-Oel stets gut bewährt. Ein handlicher, durch seine eigenartige Konstruktion hierfür besonders geeigneter Apparat ist der Saug-Inhalator „Taunus“ der Pharmakon Gesellschaft in Frankfurt am Main. Derselbe ermöglicht wegen seines geringen Gewichts — Westentaschenformat — und billigen Anschaffungspreises (Mk. 4.50 einschließl. eines Fläschchens Ia Eucalyptus-Oel) jedermann die regelmäßige Anwendung ohne Berufsstörung, namentlich auch als Vorbeugungsmittel. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Kampf und Frieden.

Von Hans Seefeld.

(15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.)

In der Hafenstadt flattern die Fahnen von den grauen Häusern. Die Leute rufen „Hurra!“ und sprechen von einer stolzen Tat deutscher Schiffe! — Da draußen waren zwei englische gesunken; deutsche Torpedoboote hatten sie zur Strecke gebracht.

Wirst du nun bald dein prahlerisches Lügenmaul halten, — England, Herr der Meere? —

Ueberall sprach man davon, überall hob man den Kopf, — ja, unsere Marine! — Sie wird schon noch zeigen, wo die Ratten stecken!

Wenn du nun noch einen Funken Ehrgefühl hast, Old-England, dann kommst du herüber! — Aber du hast keins! Du hast blek Krämergeist, Anmaßung und Hochmut! — Nicht einmal Mut! —

Wunderroll war das, was die deutsche Marine getan. — Nur schade, daß ein deutsches Torpedoboot vernichtet wurde. — Es hatte sich gewiß dabei verfeuern müssen. — Aber was war das im Vergleich, — ein kleines Torpedoboot und zwei englische Panzer! — So sprach man überall und Mißbehagen hob bange den hübschen Kopf. — Ein deutsches Torpedoboot gesunken? — Wer waren die Offiziere? — War Hans dabei, der Herrliche, der Geliebte ihres Herzens? — Wenn sie nur jemanden hätte fragen können! —

Niemand wußte, wer sie waren, die Tapferen. — Tage und Nächte folgten; sie durchlief hastig die Zeitungen, es wurde nichts bekannt gemacht, nichts konnte sie erfahren. — Endlich faßte sie sich ein Herz und ging noch dem Hafen. Den ersten besten Matrosen hielt sie an und fragte ihn, ob er nicht wüßte, welches Torpedoboot gesunken sei in der Gefechtsnacht. — Er wußte es nicht, sagte ihr aber, sie könne sich an das Marine-Amt wenden, dort würde sie alles erfahren. Ihr angstvolles Gesicht rührte den Mann und er begleitete sie bis vor das Haus. Aber es war geschlossen. Die Bureaubeamten waren zu anderer Zeit. Wilhelmine schluchzte bitterlich. Tos waren ja gerade die Stunden, die sie im Geschäfte sein mußte. —

Traurig ging sie wieder nach Hause. Margarete Schultz fragte spöttisch, warum sie solch ein Gesicht mache? Das locke die Kundschaft nicht gerade an! —

Wilhelmine sah sie mit einem so todtraurigen Blicke an, daß Margarete erschrak. Aber sie konnte es sich doch nicht versagen, die Bemerkung zu machen, daß wohl nun die Fogen kämen, wenn man kein Vertrauen habe zu verständigen Leuten, sondern Heimlichkeiten! — —

So verging die Woche in Angst und Not. Die arme kleine Frau tat ihre Arbeit wie eine Maschine, hoffte Tag für Tag auf Nachricht und sank dann abends müde von Arbeit und Aengsten in einen unruhigen Schlaf. Vor dem Sonntag fürchtete sie sich. Und doch sollte er ihr einen Trost bringen. —

Margarete war schon früh fort zu einem Tagesausfluge. Wilhelmine saß allein in deren überfüllten Wohnzimmer und hatte eine Zeitung vor sich. — Wieder nichts — nichts! Freitag war Margarete nachmittags fort gewesen; da hatte sie Fräulein Klara, die andere Verkäuferin, gebeten, doch einmal ein halbes Stündchen fortgehen zu dürfen, und die hatte es mitleidig über das verräumte Aussehen der Kollegin gern gewährt und zur Geschäftsinhaberin zu schweigen versprochen.

Kurz vor Schluß der Bureauzeit kam Wilhelmine am Stationsgebäude an und ließ sich zur Auskunftsstelle für Vermißte weisen. In der Hast hatte sie ganz gegen ihre Gewohnheit versäumt, sich sorgfältig zu kleiden. Ohne Hut und Handschuhe stand sie dort und ihr schönes Haar hatte der Wind verwirrt. Darum wohl sah der Beamte sie so zweifelnd und forschend an. „Sie wünschen, Fräulein?“ —

„Ich möchte gern erfahren, ob der Kapitänleutnant von Maltersdorf noch lebt oder wo er wohl ist?“ — Es war ihr nicht möglich, zu fragen: „oder ob er mit unterging?“ — —

Der Beamte nahm die Brille ab und putzte sie umständlich.

„Da muß ich zuerst fragen, in welchen verwandtschaftlichen Beziehungen Sie zu dem Herrn stehen, mein Fräulein?“ — Wilhelmine erschrak; ein tiefes Rot stieg ihr über das eben noch so bleiche Gesicht, und beschämt wandte sie sich zum Gehen. Also auch das verscheucht! —

Nun blieb ihr nichts als die Zeitung! — Trostlos saß sie an diesem Sonntagmorgen und schaute vor sich hin. Der Kaffee stand kalt geworden neben den Blättern. Ihre Stickerei — ein Kleidchen für ihre kleine Tochter — lag unberührt in dem Korbe. Grau und endlos lag der Tag vor ihr. Da klingelte es und die Aufwärterin sagte, es sei ein Soldat da, der Frau Just zu sprechen wünsche. Wer konnte das sein? — Er sollte hereinkommen! —

Da stand Heinrich Just vor ihr, in seiner feldgrauen Uniform, das Eiserne im Knopfloch, den rechten Arm im Verbande. Erstaunt sah er in das geliebte Gesicht, das todblaß von Mühen und Kämpfen zu ihm aufsah. „Guten Tag, Wilhelmine!“ — „Heinrich!“ — Da war doch einer, der es gut meinte, zu dem sie Vertrauen haben konnte. — „Heinrich, — wie gut, daß du da bist!“ Er drückte mit der gesunden Hand ihr feines Köpfchen an seine Brust und berührte mit den Lippen ganz leise ihre Stirn.

„Ja, es muß wohl nötig sein, Wilhelminchen! — Was fehlt dir denn, Kind? Wie siehst du bloß aus!“ —

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191811202/fragment/page=0002

Aber 18 Schwerverwundete kamen in den Flammen um. Ein Lazarettzug konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, nachdem die brennenden Wagen des Zuges mit großem Heldenmut abgekoppelt worden waren. Er steht jetzt auf dem Bahnhof Budel. Indessen ist man des Brandes Herr geworden. Der Anblick der Verwundeten, die über die Grenze kommen, ist unbeschreiblich. Während der Katastrophe wagte sich niemand in die Nähe der Station Hamoni. Die Zahl der Toten ist nicht genau festzustellen, muß aber sehr groß sein. In Hamoni sind viele Häuser eingestürzt, wobei die Einwohner unter den Trümmern begraben wurden. Ueber die Ursache des Unglücks läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen.

Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien?

k. Hamburg, 19. Nov. (Eigene Drahtnachricht.) Die „N. Hamb. Ztg." meldet aus Berlin: Wie wir erfahren, haben in den letzten Tagen Besprechungen zwischen den bürgerlichen Parteien begonnen, die einen Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien für die kommenden Wahlen zur Nationalversammlung anstreben. Mit den Konservativen sind bisher Besprechungen nicht aufgenommen worden. — Es würde sich also um die fortschrittliche Volkspartei, die Nationalliberalen, das Zentrum und die Freikonservativen handeln.

Ungarische Volksrepublik.

WTB. Budapest, 19. Novbr. (Drahtnachricht.) Ungar. Korrespondenz-Bureau. Die Regierung hat verfügt, daß die amtliche Bezeichnung Ungarns künftig Ungarische Volksrepublik ist. Der Titel der Regierung lautet: Regierung der ungarischen Volksrepublik.

Der Bolschewismus an der Arbeit.

Basel, 19. Nov. (Eigene Drahtnachricht.) „Echo de Paris" zufolge sprach Clemenceau am Sonnabend im Kammerausschuß über den Bolschewismus und über den Entschluß der Alliierten, in Rußland Ordnung zu schaffen. Er betonte, daß nach zuverlässigen Berichten an das französische Staatssekretariat der Bolschewismus innerhalb eines Jahres über 30 000 bürgerliche Personen ohne gerichtlichen Urteilsspruch hat erschießen lassen.

Die neue polnische Regierung.

Warschau, 19. Nov. Das neue polnische Kabinett, das von Pilsudski eingesetzt ist, besteht vor allem aus Mitgliedern der polnischen sozialdemokratischen Partei und des Bauernbundes. Ministerpräsident ist der ehemalige Abgeordnete des österreichischen Reichsrats und Führer der sozialdemokratischen Partei in Galizien, sowie Leiter mehrerer Gewerkschaften Andrzej Moraczewski. Er übernimmt ebenfalls das polnische Verkehrswesen. Das Kriegsministerium übernimmt als Oberbefehlshaber José Pilsudski selbst. Minister des Innern wurde Stanislaw Thugutt, ein bekannter Statistiker. Das Außenministerium erhielt Leon Wasilewski, Verfasser mehrerer Werke über die polnischen Ost- und Westmarken. Drei Ministerposten blieben dem preußischen Teilgebiete vorbehalten. Einige Fachministerien sind mit Bürgerlichen besetzt.

Halle und Umgebung.

Halle, den 20 November 1918.

Heimkehrende Kameraden!

Kameraden, — nicht so wie man es sich früher ausmalte werdet Ihr in der Heimat empfangen. Kein brausender Jubel, keine schmetternden Fanfaren klingen Euch entgegen; — die Fahnen flattern nicht lustig vor Euch her; — nichts sieht man von Blumen und Kränzen. Still und ruhig zieht Ihr in die Städte ein, nachdem Ihr Heldentaten ohnegleichen hinter Euch habt. Doch wird man bis in die fernsten Zeiten noch singen und sagen von den Taten, die Ihr treu Eurer Pflicht bewußt bis zum letzten Augenblick geleistet habt.

Die Heimat bietet Euch ein anderes Bild als sonst. Ueberall haben sich Arbeiter- und Soldatenräte gebildet, deren heiligste Pflicht es ist, das zu schützen, was Ihr bei Eurem Auszuge zurückließet: Haus und Hof, — Weib und Kind. Dafür halten wir Ruhe und Sicherheit aufrecht.

Doch war dies nicht unsere vornehmste Aufgabe. Ungeheure Arbeit liegt hinter uns: wir haben die Heimat von einer Kaste befreit, die uns jahrelang tyrannisiert und in Knechtschaft gehalten hat. Der Freiheit und dem Rechte haben wir zum Siege verholfen. An jedem einzelnen liegt es nun, daß uns das Errungene erhalten bleibt.

Dieses hohe Ziel und erstrebenswerte Ideal muß uns alle durchdringen und wird uns auch die Kraft geben, uns über die kommende Zeit hinwegzuhelfen.

Der Soldatenrat Halle.

Für den Einzug der hiesigen Garnison überwies das Bankhaus Reinhold Steckner auf Grund des Aufrufes des Bürgerausschusses in der „Saale-Zeitung" unserem Schriftleiter Helms den Betrag von tausend Mark.

Weitere Spenden an die in dem gestrigen Aufruf genannten drei Herren sind dringend erwünscht.

Zum Beigeordneten für die Verwaltung der Polizei ist vom Arbeiterrat Herr Reiwand bestimmt worden. Er hat seine Tätigkeit aufgenommen.

Zur Erörterung der Kohlenfrage und zur Förderung schleuniger Maßnahmen zur Behebung der Kohlennot wurde vom mittleren Arbeiterrat ein besonderer Ausschuß eingesetzt, bestehend aus den Herren Dietrich, Jentsch, Krai und Garbe, letzter Vorsitzender des Bergarbeiterverbandes.

Die Inhaber der hallischen Fabrik-, Gewerbe- usw. Betriebe fordert der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats auf, bis spätestens Freitag, den 22. November, anzugeben: 1. wieviel Arbeiter, Arbeiterinnen, Lehrlinge beschäftigt werden im Alter unter 18 Jahren; 2. wieviel Arbeiter, Arbeiterinnen beschäftigt werden im Alter über 18 Jahren: 3. wieviel kaufmännische und technische Angestellte unter 18 Jahren und 4. wieviel kaufmännische und technische Angestellte beschäftigt werden im Alter von über 18 Jahren. Ausgenommen sind die Hausgewerbetreibenden. **Die Abgabe der Meldungen bis zu dem angegebenen Zeitpunkte** hat im Bureau des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats, Stadthaus, 2 Treppen, zwischen 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends zu geschehen. Einsendung auch durch die Post.

Volksabende mit freier Aussprache. An dem 3. der von einigen Universitätsprofessoren in Verbindung mit Vertretern anderer Berufskreise eingeführten Volksabende mit freier Aussprache wird Herr Professor Dr. Waentig die wichtigste Frage unseres modernen politischen Lebens „Der Sozialismus in Vergangenheit und Zukunft" zur Erörterung stellen. Der Zutritt zu diesem Abend, der Donnerstag, den 21. November, 8½ Uhr, in den Thaliasälen stattfindet, ist wie immer, für jedermann vollständig frei.

Provinzial-Nachrichten.

An die Bergarbeiter im Bezirk Halle, besonders im Geiseltal

richtet sich ein Aufruf des Arbeiter- und Soldatenrats für Halle, des Deutschen Bergarbeiterverbandes und des Deutschen Metallarbeiterverbandes, in dem mitgeteilt wird, daß zwischen den Vertretern der Bergarbeiter und den Grubenunternehmungen Verhandlungen gepflogen worden sind, die bisher zu einer Verständigung nicht geführt hätten. Die Verhandlungen würden fortgesetzt. Die bisher zugestandenen Verbesserungen des Lohnes und der übrigen Arbeitsbedingungen treten sofort in Kraft.

Weiter heißt es in dem Aufrufe: Es ist notwendig, daß die Arbeit von euch sofort wieder aufgenommen wird. Denn die Stillegung der Bergwerke bringt nicht nur die gesamte Volkswirtschaft in Gefahr durch die unausbleibliche Stillegung anderer Industriezweige, sondern sie führt auch zu schlimmen Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung der Bevölkerung und der öffentlichen Einrichtungen, Verkehrswesen, Lebensmittelversorgung, Schulen, Krankenhäuser u. a. Wir ersuchen euch, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Wir werden dafür sorgen, daß eure berechtigten Forderungen durchgesetzt werden, wenn es nötig ist mit unseren Machtmitteln. Schon am Donnerstag wird die Entscheidung gefällt.

? Merseburg, 19. November. (Die hiesige Ortsgruppe der Fortschrittlichen Volkspartei) hatte zu Montag abend eine öffentliche Bürgerversammlung einberufen, zu der ca. 1000 Männer und Frauen aller Kreise der Bürgerschaft erschienen waren. Landtagsabgeordneter Delius-Halle, sprach mit lebhaftem Beifall über das Thema: „Frieden, Freiheit und Brot". Nach dem Vortrag gelangte eine Resolution zur Annahme, in der u. a. die sofortige Einberufung der Nationalversammlung gefordert und die Gründung einer großen bürgerlich-demokratischen Partei begrüßt wird. Sodann wurde ein aus 16 Personen bestehender Bürgerausschuß gebildet, der sich sofort dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfügung stellen wird.

Gewinnauszug der 12. Preußisch-Süddeutschen (238. Königlich Preußischen) Klassenlotterie

5. Klasse 9. Ziehungstag 18. November 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 30 000 Mk. 110901

6 Gewinne zu 10 000 Mk. 28593 80234 186848

8 Gewinne zu 5000 Mk. 22032 41080 83635 202453

80 Gewinne zu 3000 Mk. 1257 8331 11370 18620 30416 31857 32040 32896 43323 43679 50141 51928 55742 77489 98276 105110 110264 110683 113986 119720 121687 127182 128476 129047 131181 142731 146580 156076 158853 166104 174692 175465 192144 196582 208488 209805 226030 227397 229097 233777

146 Gewinne zu 1000 Mk. 940 3118 9048 11993 13047 13088 16352 18236 19214 21091 23180 28600 26013 28324 35763 35903 37361 38142 38330 39607 44702 50212 52093 54360 54674 59484 60170 68864 73707 75434 78432 79126 80370 81284 82827 94657 96806 101323 115015 117052 117855 121289 127573 128364 136804 141041 157123 158586 161208 165867 168219 169060 171169 185419 186686 186728 197499 198997 202635 205196 205426 207375 208524 208563 210633 211383 215849 224177 227277 226391 228529 231674 233409

230 Gewinne zu 500 Mk. 2198 2516 3651 7082 10690 10764 11105 20630 21576 21898 21933 25487 25683 25925 30264 31743 31937 33868 34340 41718 43970 44410 45287 45721 46627 47113 48686 53536 53599 56176 56705 59129 60095 65882 66129 67318 69005 69204 70260 71153 72198 78178 82348 86985 90106 94146 94569 96452 98806 100977 102115 103956 104235 105622 106014 106197 107804 113335 114894 121312 123424 124695 129828 133003 134429 137536 139427 140200 141819 143101 144989 145775 146775 156044 157677 159861 162970 162462 163025 163438 163847 165765 167066 168255 169076 169254 170315 171448 172854 174322 176246 177830 179930 181462 182002 191429 193528 196378 199426 202460 204693 206769 213104 213387 214818 215677 217616 217761 220343 223001 226480 227836 229100 230138 231903

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 4 Gewinne zu 10 000 Mk. 9065 50421

10 Gewinne zu 5000 Mk. 1633 19099 27929 128252 168190

84 Gewinne zu 3000 Mk. 10774 14074 16006 27372 32075 38829 45743 53112 53205 62276 64990 68492 76038 78523 85617 87682 92152 97300 98251 106987 109494 111761 111858 123652 126298 135755 142927 144233 158481 164497 166799 178554 178678 188713 189137 191756 198702 204635 206273 210402 212262 226531

144 Gewinne zu 1000 Mk. 14515 14571 16154 19561 26004 29311 30222 34603 35227 38436 41213 43516 44564 47723 60488 63795 64072 65226 65983 66907 68564 71775 80689 90462 91677 95000 99247 101696 115461 117040 121711 123938 124547 125148 131609 133926 136756 137431 146344 146991 149055 152456 153380 153917 154416 158438 160375 163796 167892 168781 180355 182043 183964 184874 187899 190820 192784 201011 204630 204860 205742 207226 212728 215603 215976 217653 223129 223409 225915 226977 229316 232260

200 Gewinne zu 500 Mk. 5464 6781 14331 14356 15760 15891 16038 16616 17456 21908 27400 27823 32748 32815 36503 37879 39981 40001 44485 45135 51773 53550 60805 62592 64326 66448 69769 70570 70820 72136 78384 79454 81211 83112 86143 87749 92523 94132 94800 100152 101927 102597 104435 106011 106702 108437 112988 117008 124900 127527 130048 130956 132847 133755 137972 139093 141523 143006 155447 160393 162358 166205 170395 172066 175927 178233 179559 182670 183470 186036 186549 188327 193738 194752 196559 196753 197296 199949 200804 202488 208436 211474 212708 212896 214294 215302 215893 216557 218219 218909 219393 221198 223009 224217 225842 226075 228426 230377 232539 233066

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 19. November. In der Kursgestaltung an der Börse kam heute die ungeklärte innerpolitische Lage schärfer zum Ausdruck. Die Verschiebung des Termins der Nationalversammlung, die mit der angeblichen Bereitwilligkeit der Arbeiterräte zur Vorbereitung der Nationalversammlung überhaupt begründet wurde, sowie die verschiedenen Meldungen, welche den Ernst der Ernährungsfragen in Zusammenhang mit der Demobilisation usw. vor Augen führen, waren in der Hauptsache die Gründe für die starke Verstimmung und die im Gefolge davon eintretende Verflauung. Das an den Markt kommende Material war ziemlich umfangreich und fand nur bei zum Teil wesentlich ermäßigten Kursen Aufnahme, zumal die Banken nur zögernd intervenierten. Am stärksten war der Kursrückgang bei Hansa, Bismarckhütte, Bochumer, Gelsenkirchen, Kattowitzer, Lothringer Hütte, Phönix und allen oberschlesischen Papieren, ferner bei Badischen Anilin, Hirsch-Kupfer, Rheinmetall, Daimler und Deutschen Kaliaktien. Die nach abwärts gleitende Kursbewegung hielt im ganzen Verlauf an. Von Rentenwerten waren österreichische und ungarische Papiere nach der gestrigen Erholung wiederum matt. Dagegen lagen heimische Renten recht fest.

Die Devisenkurse blieben heute unverändert.

Produktenbericht.

Berlin, 19. November. Von Kartoffeln und Rüben ist noch manches im Boden. Das Wetter ist indes wiederum milder geworden, so daß der Rest der Hackfrüchte hoffentlich ohne großen Schaden hereingebracht werden kann. Wie übereinstimmend berichtet wird, stehen die früh gesäten Roggensaaten überwiegend sehr gut, während die spät gesäten noch schwach in den Winter hineinkommen. Im hiesigen Verkehr selbst blieb es still. Nach Ersatzfutterstoffen, besonders nach Rüben, neigt sich andauernd rege Nachfrage, ohne daß entsprechendes Angebot vorhanden wäre. Von Sämereien war Serradella schwach. In Kleesämereien blieb der Verkehr still. Wetter trübe.

Feststellung der Börsenkurse.

WTB. Berlin, 19. Nov. (Drahtnachricht.) Das Verbot der öffentlichen Bekanntmachung der an der Börse amtlich festgestellten Kurse wird in den nächsten Tagen aufgehoben werden.

Die nächste Nummer der „Saale-Zeitung" erscheint des Bußtages wegen Donnerstag früh.

Habe zur sofortigen Lieferung für Firma

van Cleef & Co.

Berlin Wilmersdorf
Uhlandstraße 130

anzubieten große Posten in

Briefmappen 5/5, 10/10, Briefblocks
Packungen 10/10, 25/25
Reliefs, Notes, Kurzbriefe
Kassetten 25/25, 50/50
feinsten Genres
Postkarten-Rahmen
aus Holz mit Glas etc.
Gesellschafts-Spiele

Bernh. van Cleef, z. Zt. Halle a. S.
Hotel „Goldene Kugel"
anwesend ab 21. November. h 744

Volksabende mit freier Aussprache.

3. Volksabend Donnerstag, den 21 November, 8½ Uhr, in den „Thaliasälen",
eingeleitet durch einen Vortrag von Herrn Professor Dr. Waentig über
„Der Sozialismus in Vergangenheit und Zukunft".
Der Zutritt ist für jedermann frei.

Familien-Nachrichten.

Statt Karten.

Gertrud Sperl
Heinrich Becker,
Leutnant d. Res. im Infanterie-Regiment Nr. 83,
Verlobte. b 736
Halle d. S. und Cassel, den 19. November 1918.

Krieger-Verein Germania Halle a. S. u. Umg.

Am 17. November verstarb unser lieber Kamerad
der Polizei-Kommissar a. D.

Henze.

Der Verein verliert in dem Verstorbenen einen treuen Kameraden und wird sein Andenken stets in Ehren gehalten werden.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. d. Mts., vormittags 9 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Eine rege Beteiligung der Kameraden an der Trauerfeier ist erwünscht.

h 743/5 Der Vorstand.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Sport, und Briefkasten: Heinrich Mieschner; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: B. Hackenbracht. Druck und Verlag von Otto Hendel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191811202/fragment/page=0003

In diesem Augenblick der Wehen, die Deutschlands Leib und Seele erschüttern, damit, wie wir erhoffen, ein neues, lebensstarkes Reich geboren werde, dürfen alle, die für des Landes Schicksal eine Verantwortung in sich fühlen, nicht einsam, vereinzelt abseits bleiben.

Wir halten nicht zu dem Zertrümmerten, sondern zu dem Werdenden. Wir stellen uns rückhaltlos dem Volk, seinem Willen und seinen Vertretern zur Verfügung. Wir wollen nach besten Kräften, wo man uns braucht, der werdenden Gestaltung dienen. Wir wollen mitwirken, daß die Wurzeln des geistigen und wirtschaftlichen Lebens im großen Wandel der Dinge, den wir gut heißen, nicht Schaden leiden, sondern neue Kraft gewinnen.

Emil Abderhalden. Fritz Andreas. Professor Ballod. Franz Behrens. F. A. Beyerlein. Carl Becker. Peter Behrens. Georg Bernhard. Graf Bernstorff. Moritz Bonn. Professor M. Borchardt. E. von Borsig. Robert Bosch. Heinrich Braun. Lujo Brentano. Richard Dehmel. Professor Deißmann. Professor Deußen. Felix Deutsch. Oberbürgermeister Dominicus. Albert Einstein. Emil Fischer. Wilhelm Flugel. August Gaul. Johann Gesberts. Heinrich Freiherr von Gleichen. Paul Goldmann. Walter Goetz. Dr. Graetz. Stefan Großmann. Dr. Guggenheimer. Wilhelm Gutsche. Fritz Haber. Dr. Hachenburg. Hermann Hahn. Hamspohn. Professor Harries. Conrad Haenisch. Ernst Hardt. Carl Hauptmann. Gerhart Hauptmann. Professor Hatschek. Professor Heilsron. Felix Heimann. Direktor Henrich. Professor Herkner. Theodor Heuss. Dr. Hoetzsch. Ernst Jaeckh. Professor James Israel. Professor Jastrow. Dr. Hans Jordan. Edwin Katz. Maximilian Kempner. Oberstudienrat Herschensteiner. Professor Kilian. Professor Klingenberg. Albert Koester. Professor Kraus. Professor Friedrich Lenz. Max Liebermann. Paul Mamroth. Dr. Gustav Mayer. Friedrich Meinecke. Graf Metternich. Wichard von Möllendorff. Alexander Moszkowski. Dr. August Müller. Hermann Muthesius. Friedrich Naumann. F. Oliven. Hermann Oncken. Franz Oppenheimer. Albert Osterrieth. Bruno Paul. Franz Pauli. Gustav Pauli. Theodor Pfeiniger. Walther Rathenau. Professor Rathgen. Georg Reicke. Dr. Riezler. Lehrer Roehl. Franz Roehr. Heinrich Rukens. Carl Ludwig Schleich. Oberbürgermeister Scholz. Alice Salomon. Dr. Walter Schotte. Professor Seeberg. C. F. v. Siemens. Professor Sievers. Werner Sombart. Adam Stegerwald. Hugo Stinnes. Otto Stollberg. Dr. Thimme. Ernst Troeltsch. von Tschudi. Ludwig Tuaillon. Dr. Valentiner. Professor Verworn. Adolf Wach. Alfred Weber. Fritz Wicher. Max Wiesner. von Winterfeld. Menkin Nathan Zuntz.

Auf dem Boden dieses Bekenntnisses ist der

Demokratische Volksbund

errichtet worden.

Die erste Erklärung des demokratischen Volksbund lautet:

Wir treten ein für unverzügliche Einberufung der Nationalversammlung für Deutschland und Deutsch-Oesterreich auf Grund des allgemeinen gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes in Form der Verhältniswahl mit gleichem Recht für beide Geschlechter.

Wir erwarten, daß eine Gesetzgebung, die in die Grundlagen unseres geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Aufbaues eingreift, nicht beginnt, bevor die Nationalversammlung gesprochen hat.

Deutsche Männer und Frauen schließt Euch dem demokratischen Volksbund an.

Beitrittserklärungen sind zu richten an **Dr. Franz Pauli, Flugverbandhaus, Berlin, Blumeshof 17.** a 0335

Wald-Sanatorium **Sommerstein** b. Saalfeld in Thüringen.
Regenerations- und Schroth-Kuren. Aeusserst wirksam
Aufklär.-Schriften H. 49 frei. Sorgsame Verpflegung.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststrasse 9 10
Juwelen — Gold — Silber. V3278

Wir haben sofort abzugeben:
4 Millionen Quartblatt
Durchschlagpapier Ia
geleimt, per 1000 Blatt 13.50 M.,
3 Millionen
Hanfbriefumschläge
per 1000 Stück 14.50 M. Muster stehen zu Diensten.
Ernst K. Heinz & Co., Hattingen (Ruhr)
Telegr. Heico, Hattingenruhr. Fernspr 690. a0329

Stellengesuche

Suche Stellung als herrschaftlicher Kutscher, ledig 27 Jahre alt.
Hermann Schmiedt, Hübitz b. Siersleben (Saale). b732

Mietsgesuche

Junges, kinderloses Ehepaar sucht Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Kohlenruhe oder Zentrum der Stadt. Offerten an Hoffmann, Lauchstädtstraße 20.

Zu verkaufen

Schönes Wohnhaus
mit 8 besseren Wohnungen in ruhiger Lage Nähe Bahnhof zu verkaufen. A 299
Schlüterann und Schwerz, Turmstr. 5.

Saale-Zeitung, vollständig seit 30. Juni 1914, verkauft. Off. unter B. H. 4019 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. erbeten. A 263

Kaufgesuche

Für **Friedensarbeit** kaufte V.6375
Messing, Kupfer, Zinn, Zink, Blei
Ferd. Haassengier, Metallgießerei, Merseburgerstraße 5.

Frauenhaar
zahle den gesetzlichen Höchstpreis, kaufe laufend.
Fritz Wrycza
vorm. Wrycza & Schneider
Haarfabrik, Riesenestr. 38
Telephon 1317.
Amtliche Aufkaufstelle. V3613

Verkaufen Sie
Lumpen, Knochen, Papier, Bücher, Zeitungen, Wolle, Altmetall, Felle, Weißglas, Weinflaschen
nur an V3283
Theuring & Ackermann,
Halle, Kriststraße 24 nächste Nähe der Reisstraße.
Telephon 4363.
Da erhalten Sie wirklich reelle und höchste Preise.

Vermischtes

100000 Mark
Hypothek zur 1. Stelle auf ein hiesiges Wohnhaus, Wert 172000 Mark, geb. ab. Anfragen, Büro Nathanstr. Nr. 8 9 1 Tr. eppe.

Optische Waren
preiswert und gut empfiehlt h1442
Otto Unbekannt
Ia Gr. Ulrichstraße 1a

Obstbäume
Starke, bereits reichtragbare Pyramiden, Buschbäume und Spaliere und anbrechte Sommerblüme der besten Apfel- u. Birnensorten, Beerensträucher, Ziersträucher u. Ziersträucher. Am 367
Verzeichnis umsonst!
Ed. Poenicke & Co., m. b. H. Baumschulen in Delitzsch.

Möbel
-Ausstattungen kaufen Sie vorteilhaft direkt in der V1295
Möbelfabrik C. Hauptmann
kl. Ulrichstr. 36 a u. b.
Riesenauswahl!
Zirka 200 Musterzimmer!

Woher die Kleider nehmen?
Etwas Stoff oder ein Kleid zum Umarbeiten gibts überall noch um mit Hilfe eines Favorit-Schnittes etwas Neues entstehen zu lassen. Anleitung durch das reich ausgestattete neue Favorit-Moden-Album. (Mk. 1.—), Jugend-Moden-Album (Mk. 1.—) erhält. bei W. F. Wollmer, Grosse Ulrichstrasse 6 8.

Seidene
Damen-Blusen
kauft man preiswert bei
H. Schnee, Nachf.
Gr. Steinstraße 84.

Das Gute
Schefflelbrot
ist durch Zuführung wichtiger Nährsalze leicht verdaulich, gut bekömmlich, schmeckhaft und gesundheitsfördernd
Demnach ein wichtiges
Volksnahrungsmittel
Verlangen Sie deshalb überall das Gute
Schefflelbrot
Schefflelbrot-Werk, Halle-S., Fernruf 4941
V1415

Handschuhe

gestrickt. Trikot Leder. für Damen, Herren u. Kinder in jeder Preislage.
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister A ist heute bei der unter Nr. 204 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft „Franz Rast & Sohn, Ziegelei in Bitterfeld" eingetragen worden: Der Ziegeleibesitzer Hermann Franz Rast zu Bitterfeld ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Neu ist eingetragen die Firma „Franz Rast Ziegelei, Bitterfeld und als deren Inhaber der Ziegeleibesitzer Julius Franz Rast sen. in Bitterfeld, Bitterfeld, 16. Nov. 1918.
Amtsgericht. a6331

In das Handelsregister B ist heute bei der Firma Chemische Fabrik Griesheim-Elektron Werk Bitterfeld eingetragen worden: Den Kaufleuten Josef Schmitt und Hermann Ergmann, beide zu Frankfurt a. M., ist in der Weise Gesamtprokura erteilt, daß jeder derselben berechtigt sein soll, die Gesellschaft mit einem nicht zur Einzelzeichnung berechtigten Vorstandsmitgliede oder mit einem Handlungsbevollmächtigten der Gesellschaft zu vertreten und die Firma per procura zu zeichnen.
Bitterfeld, 16. Nov. 1918.
Amtsgericht. a6336

Unterrichts-Anzeigen.

Buchführung.
Kaufmännische Privatschulen Baer & Dittenberger, Geiststr. 41 C. Gieseguth, Harz 50, I. C. Lewin, Steinweg 45.

Chauffeurschule.
Hallesche Automobilzentrale, Grünstr. 31.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29. Tel. 5855.

Cello-Unterricht.
O. Schwendler, Mühlweg 30.

Fremde Sprachen
Kaufmännische Privatschulen Baer & Dittenberger, Geiststr. 41 C. Gieseguth, Harz 50, I. C. Lewin, Steinweg 45.

Gesangs-Unterricht.
Fritz Gruselli u. Frau, Sophienstrasse 17.

Haushalt- u. Kochunterricht
H. Laaß, Magdeburgerstr. 31.

Kaufmänn. Rechnen.
Kaufmännische Privatschulen Baer & Dittenberger, Geiststr. 41 C. Gieseguth, Harz 50, I. C. Lewin, Steinweg 45.

Klavier-Unterricht.
Waldenplan 27, I. Etage.

Korrespondenz.
Kaufmännische Privatschulen Baer & Dittenberger, Geiststr. 41 C. Gieseguth, Harz 50, I. C. Lewin, Steinweg 45.

Musik-Unterricht.
Musikgruppe Halle Stundenvermittlung durch Frl. Schiefer, Kl. Ulrichstr. 17 I.

Nachhilfe-Unterricht
wird erteilt Forsterstr. 36, II 1. K. Taube, L.-Wuchererstr. 26.

Schneider-Akademie.
Fräulein B. Müller, Schneider-Meisterin, Gr. Ulrichstr. 52. Triumph-Meth. Linke. Gr. Ulrichstr 63.

Schneiderei-Unterricht
E. Holborn, Forsterstr. 38 II.

Schreib-Unterricht.
Kaufmännische Privatschulen Baer & Dittenberger, Geiststr. 41 C. Gieseguth, Harz 50, I.

Schreibmaschine.
Kaufmännische Privatschulen Baer & Dittenberger, Geiststr. 41 C. Gieseguth, Harz 50, I. C. Lewin, Steinweg 45.

Schulwissenschaften.
K. Taube, L.-Wuchererstr. 26.

Stenographie
Kaufmännische Privatschulen Baer & Dittenberger, Geiststr. 41 C. Gieseguth, Harz 50, I. C. Lewin, Steinweg 45. Tretrop, Seydlitzstr. 3.

Tanz-Unterricht.
Hofballettmeister Wesner, St. Nikolaus

Dr. Harang's Anstalt. Abendkurse von 8—10 Uhr.

Thale (Harz) Kohre u. Hanse hält Pensionat v. Fr. Prof. Lohmann. Reine Erholg. u. Kräft. in geschützter Waldlage. Prosp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-191811202/fragment/page=0004